



Bild: Edith Camenzind

# «Anerkennung für Ökoleistung tut uns gut»

Der Bauernbetrieb der Familie Camenzind soll zum Leben reichen. Dank dem Erbringen von überdurchschnittlichen Ökoleistungen ist das möglich. «Die Arbeit ist enorm, aber wir setzen uns gern für die Natur ein und sind stolz auf diesen Betriebszweig», so die junge Bauernfamilie, die am Hang des Rigi einen 24-ha-Betrieb führt.

**S**ie wohnen hoch über Gersau, direkt unter der Rigi: Edith und Daniel Camenzind mit ihren beiden Kindern Lena (3 Jahre alt) und Lukas (1). Der Hof Oberbrüggen, der sich in der Bergzone III befindet, liegt auf 1000 Metern über Meer. Camenzinds Land beginnt bei 800 Höhenmetern und endet bei 1200 Höhenmetern. Die Alp Schlechtenmatt, die Camenzinds bewirtschaften, liegt an der Rigi flanke auf 1500 Metern über Meer.

## Vom Flachland ins Berggebiet

Edith Camenzind ist im luzernischen Römerswil aufgewachsen. Im Flachland, wie sie lachend sagt. Wer sie im stotzigen Heimet beim «Krei-

seln» mit dem Vierradmäher antrifft, staunt. «Ja, manchmal sagt auch mein Mann, der hier aufgewachsen ist, dass ich ganz schön couragiert fahre», so die junge Frau. Edith Camenzind ist Bäuerin mit Fachausweis. Sie und ihr Mann Daniel führen den Hof Oberbrüggen partnerschaftlich und gleichberechtigt. «Ich rechne selbständig AHV ab, gelte also als Selbständigerwerbende. Bis das möglich wurde, musste allerdings das Bundesgericht entscheiden. Glücklicherweise gab es uns recht. Wenn die Voraussetzungen stimmen, kann eine Bäuerin also auch selbständig erwerbend sein, wenn sie mit ihrem Mann einen Hof führt, der nicht mehrere Betriebs-

zweige umfasst.» Daniel und Edith Camenzind führen ihren Betrieb nicht nur auf dem Papier partnerschaftlich.

Alle betrieblichen Entscheidungen werden zusammen besprochen und gemeinsam gefällt.

## Kontakte mit Unterländer Bauern sind bereichernd

Daniel Camenzinds Vater betreut die Tiere auf der Schlechtenmatt. Die Alp um-



Bild: Agnes Schneider

Daniel und Edith Camenzind mit ihren beiden Kindern Lukas und Lena bewirtschaften am Fuss des Rigi den Hof Oberbrüggen in der Bergzone III.





Bilder: Agnes Schneider

Der Hof der Familie Camenzind liegt hoch über Gersau. Die landwirtschaftliche Nutzfläche beträgt 24 ha, davon sind 6 ha extensive Wiesen. Dies ist ein wichtiger Betriebszweig für die Familie Camenzind.

fasst 30 Normalstösse, was bedeutet, dass 30 Milchkühe während 100 Tagen gesömmert werden könnten. Camenzinds bestossen die Alp – je nach Stand der Vegetation – zwischen Anfang und Mitte Mai. Normalerweise bleibt das Vieh bis Anfang Oktober z Alp.

Daniel und Edith Camenzind bewirtschaften den Hof Oberbruggen biologisch. Sie halten sechs Mutterkühe verschiedener Rassen und 36 Aufzuchttiere. Der junge Bauer erzählt: «Wir ziehen Vieh für Landwirte aus den Kantonen Zürich, Luzern, Schwyz sowie Jura auf. Für uns ist die Partner-

schaft mit Bauernfamilien aus dem Unterland bereichernd.» Camenzinds Hof zählt 24 ha LN. Dazu kommen drei Hektaren Moor. Die Riedfläche wird einmal gemäht. Stark eingeschränkt (einmal pro Jahr und nur mit Jungtieren) darf dieses Moor auch geweidet werden.

#### «Die ‚Stück‘ gehören irgendwie zu uns»

Die Genosssame Gersau besitzt grössere Flächen extensive Wiesen, die so genannten «Stück». Die Mähwiesen liegen an Orten, die von Spaziergängern und Wandern kaum aufgesucht werden. In vergangenen Zeiten brachte die Genosssame die «Stück» auf die Gant. Wer wollte, konnte den Nutzen der Magerwiesen für ein Jahr ersteigern.

Daniel Camenzinds Mutter erzählt: «Wir waren mit unserer grossen Familie auf jeden Heuhalm angewiesen, also war für uns klar, dass wir die ‚Stück‘, die an unsere Liegenschaft angrenzen, ersteigern. Obwohl das Heuen in den Magerwiesen sehr streng war, gingen wir immer gern dort hin.» Seit einigen Jahren hat

die Genosssame Gersau die «Stück», die an Camenzinds Landwirtschaftsbetrieb angrenzen, günstig an Daniel und Edith Camenzind verpachtet. Daniel Camenzind: «Für mich gehören die ‚Stück‘ dazu. Ich könnte mir nicht vorstellen, sie nicht mehr zu haben.»

#### «Wir sind stolz auf unsere artenreichen Wiesen»

Schon Camenzinds Wiesen des Heimbetriebs weisen sehr viele Pflanzenarten auf. Alles

ist bunt. Von Margriten über den blassgelben Klappertopf bis zu verschiedenen Glockenblumenarten und dunkelblauer Wiesensalbei ist alles zu finden. Die Magerwiesen an der Rigi sind aber nochmals eine Kategorie für sich! Die Umweltingenieurin Liselotte Jensen bringt es auf den Punkt: «In Camenzinds ‚Stück‘, also in den extensiven Wiesen, finden sich mehr als 80 Pflanzenarten. Ich weiss, wie streng das Heuen in diesen steilen Mähwiesen ist – es ist sehr viel Handarbeit nötig.»

Edith und Daniel Camenzind freuen sich über das Lob. «Wir sind stolz auf unsere Wiesen, uns gefallen die schönen Blumen und die vielen farbigen Schmetterlinge.» Zu den «Stück» gibt es keine Zufahrt. Trotzdem können Camenzinds auf viele Helfer in der Verwandtschaft zählen. «In die ‚Stück‘ kommen sie gern, da sind sie mit viel Herzblut dabei.»

#### Wenn Heutragen mit einem Konzert verbunden ist

Von den 24 ha LN gelten rund 6 ha als extensive Wiesen und fast 1 ha als wenig intensive Wiese. Auf 4,5 ha ist reine Handarbeit angesagt – etwas anderes ist hier gar nicht möglich. Um die grosse Arten-

### Hof Oberbruggen in Gersau

#### Betriebsleiter:

Daniel Camenzind und Edith Camenzind-Feer

#### Betriebsform:

Biobetrieb (Knosppe)

#### Nutzfläche:

24 ha, Alp mit 30 Normalstössen

#### Produktionszweige:

Jungviehaufzucht und Mutterkuhhaltung, Alpwirtschaft



Auf den extensiven Wiesen setzen wunderbare Akeleien tief dunkelrote Farbtupfer.



## Wo ist die Schönste im Land?

Die artenreichsten Wiesen sind sehr wertvoll, denn sie weisen mehr Pflanzenarten auf, als jeder andere Lebensraum der Welt. Bereits 2007 fanden in der Schweiz Wiesenmeisterschaften statt. In diesem Jahr wurden die schönsten Wiesen im Aargau, in Graubünden, rund um die Rigi und im Toggenburg von einer Jury bereits beurteilt, die Resultate werden demnächst bekannt gegeben. Organisiert werden die Wiesenmeisterschaften von der Interessengemeinschaft Kulturlandschaft. Weitere Infos im Internet unter: [www.wiesenmeisterschaften.ch](http://www.wiesenmeisterschaften.ch)

vielfalt in den extensiven Wiesen zu erhalten, darf der Schnitzeitpunkt nicht zu früh gewählt werden. Camenzinds haben die Auflage, in den «Stück» nicht vor dem 15. Juli mit Heuen zu beginnen. Kaum zu glauben, aber in den «Stück» blüht im Mai sogar der streng geschützte Frauenschuh! Daneben gehören Eisenhut, Türkenbundlilie, Akelei, verschiedene Enzianarten und acht unterschiedliche Orchideen zu den Pflanzen, die in

den extensiven Wiesen wachsen.

«Ganz einfach: unsere Magerwiesen sind ein Paradies», sind sich Edith und Daniel Camenzind einig. Die Artenvielfalt der Insekten, die in den «Stück» ihren Lebensraum finden, ist ebenfalls enorm. Der junge Bauer erzählt, dass er in den «Stück» etwa 100 Heuburden zu tragen habe, die er dann mittels Drahtseil in tiefere Regionen bringe. «Wenn ich mit einer Burde auf dem Buckel unterwegs bin, veranstalten die vielen Insekten ein wahres Konzert. Es tönt jeweils wie Musik. Musik – die mir das Heutragen ver-süsst . . . :»

### Die «Stück» ersetzen einen Nebenerwerb

Nicht alle Bauern sind mit gleich viel Enthusiasmus dabei, wenn es darum geht, die vom Gesetzgeber verlangten Ökoleistungen zu erbringen. Für die einen ist es eher ein «notwendiges Übel». Nicht so für Camenzinds! Sie haben längst gemerkt, dass die Ökoleistungen, die sie erbringen, bares Geld Wert sind. Der Flächenbeitrag für die Bewirtschaftung von extensiven Wiesen auf einem Biobetrieb in der Bergzone III macht pro Are 13,25 Franken aus. Dazu kommen 10 Franken, die der

Kanton Schwyz als Naturschutzbeitrag bezahlt. Weil die Flächen in einem Vernetzungsprojekt nach Ökoqualitätsverordnung (ÖQV) liegen, kommen nochmals 14,50 Franken dazu. Pro Are bringen die extensiven Wiesen also 37,75 Franken ein. Camenzinds genießen sich beinahe, diese Zahl zu nennen. «Die Pflege unserer Magerwiesen ersetzt uns einen Nebenerwerb», sind sich Edith und Daniel Camenzind einig. «Ohne tatkräftige Mithilfe von Eltern und Verwandten hätten wir allerdings keine Chance – allein könnten wir diese Arbeit nicht leisten.»

### Die Leistung ist dieses Geld allemal Wert

Fachleute wie die Umweltingenieurin Lieselotte Jensen sind sich einig: «Die grosse Leistung, die Camenzinds und andere Bauernfamilien an der Rigi oder anderswo für die Natur erbringen, verdient es, gerecht honoriert zu werden.» Von Mitte Juli bis Mitte Oktober ist bei Camenzinds Heuen in den «Stück» oder Riedpflege angesagt. Die Stunden, die dabei geleistet werden, sind strenge Arbeit. Wenn der Betrag auf die Anzahl Stunden umgelegt wird, ist der Stundenansatz absolut nicht zu hoch. Für Daniel und Edith Camenzind ist es wichtig, keinem regelmässigen ausserbetrieblichen Nebenerwerb nachgehen zu müssen, denn der Hof liegt hoch über Gersau und ist mit einer überaus steilen Zufahrt erschlossen. «Wir wollen vom Bauern leben können», ist sich das junge Paar einig. Edith ist Prüfungsexpertin bei Fachfrau Hauswirtschaft, zudem arbeitet sie dann und wann im Service. «Diese Tätigkeiten sind für mich aber ein Ausgleich, sie zähle ich fast zu meinen Hobbys.»



Der gelbe Enzian leuchtet majestätisch.



Knabenkraut ist eine der acht Orchideenarten auf dem Hof Oberbruggen.



Auch Schmetterlinge wie der Bläuling fühlen sich wohl auf den Mähwiesen am Fuss des Rigi.

| Agnes Schneider  
Wermelinger